

begann für die Menschheit die Erziehung dieses Ich durch die Kraft der Liebe. Von dem vorhergehenden planetarischen Zustande hatte er schon die Kraft der Weisheit in seinem Leibe. Er ist weisheitsvoll gebaut. Würde er sich selber seinen Leib aufbauen müssen, so würde er das nicht können. Er eignete sich dann die Weisheit als inneren Besitz an. Weisheit als Wahrheit eignete sich der Mensch im Verlaufe des Erdenwerdens an. Wirkende Weisheit ist in alle Dinge einverwoben. Weisheit als Wahrheit ist innere Weisheit. Da ist Objekt und Subjekt zugleich Weisheit. - Die Geister der Weisheit haben die Weisheit der Erde eingewoben. Sie haben vom Sonnendasein ab gearbeitet und haben sich dadurch höher hinaufgebracht. Das ging durch das Mondendasein weiter. Objektive Weisheit war bis zu einem gewissen Grade gebracht durch die Zeiten bis hinein in die lemurische Zeit. Würde diese Weisheitsentwicklung, d.h. dies Hineinverweben der Weisheit in die Erdenentwicklung weiter gedauert haben, in derselben Weise, dann hätte man den Menschen nicht den Impuls der Liebe geben können. Denn die Menschen mußten beginnen mit dem Verwirklichen dieses Impulses der Liebe. Und wenn etwas zwischen zwei (Menschen) Wesen durch Liebe geschehen sollte, durfte es nicht durch Weisheit abgezirkelt werden. Wenn z.B. ein Mensch bedürftig ist und ihm soll geholfen werden und nur Weisheit dazu führt, dies zu tun, was getan werden soll, dann kann man nicht die Liebe entwickeln. So mußten diejenigen Wesen, die eine Zeitlang gewirkt hatten, die Zügel der Weisheit fallen lassen, damit in die Menschheit die Mission der Liebe einziehe. Und dann konnte sich das Resultat dieser Liebe wiederum verbinden mit der Weisheit, nachdem die Menschen sich diese Weisheit als Innerlichkeit angeeignet hatten. So mußte eine Zeitlang der Kosmos der Weisheit seine Zügel schlaff lassen, damit hineinkommen konnte die Entwicklung der individuellen Liebe.

Nun muß sich aber alles, was sich entwickelt, von kleinem Anfang ausgehend immer weiter entwickeln. Der Mensch muß die Liebe erst in der niedersten, der Geschlechtsliebe üben. Gleichsam

Wer ist Luzifer? (G.V. 1909.)

Das Problem des Luzifer und seiner Wesenheiten ist kein ganz einfaches, und es ist wirklich nicht gut, sich zu stark in diese und andere Probleme einzuschachteln, um in Begriffe, die sich der menschliche Verstand macht, eine solche Sache von Anfang an fest zu umreißen. Wenn man Geisteswissenschaft treibt, so ist es notwendig daß man sich hütet vor den zu starken Autoritäten der Begriffe. Vergessen Sie nicht, daß jedesmal, wenn eine Voestellung über eine Sache innerhalb der Geisteswissenschaft angeschlagen wird, und man sie in einen bestimmten Begriff einschraubt, man sich ein Hemmnis in den Weg legt. Allseitig, nicht einseitig in einen Begriff eingepreßt, sollte man eine Sache ansehen. Man soll sie in einer gewissen Perspektive halten und sich ihr nähern von allen Seiten. So sollte es auch sein beim Verständnis des Christuswesens. Ihn kann man überhaupt noch nicht begreifen. Der Mensch muß sich das Verständnis erst nach und nach entwickeln. Heute können wir nur die Anfangsbegriffe über den Christus erfassen.

Sobald man hinaufsteigt in die geistige Welt und höhere Pläne beschreiben will, kann man das nicht in Begriffe fassen; denn solche Begriffe bilden nachher Hindernisse. Wir wollen nicht die Methodik des Materialismus in die höheren Welten hinauftragen.

Wenn wir die Gestalt Luzifers verstehen wollen, so müssen wir uns dieser Gestalt nach unten nähern, sie ist keine so einfache Gestalt. Der richtige Weg, um sich ihr zu nähern, ist dieser: Wenn wir die Menschenentwicklung verfolgen, dann finden wir zwei ganz bestimmte Strömungen, die nebeneinander laufen und sich bedingen. Machen wir uns klar, daß der Mensch einmal mit dem Ich begabt wurde, und daß das Ich sich nur entwickeln konnte dadurch, daß der Mensch einen astralischen, einen Aetherleib und einen physischen Leib hatte, daß er schon hatte, die durch die Erde bedingte Gestalt. Dann kam das Ich dazu, und nun

X 4/
Iche verselbständigt, nun mußte ein größerer Impuls kommen, um die frei gewordenen Iche wieder zusammenzuführen. Wenn das nicht geschehen wäre, dann würden die Ich ganz verhärtet werden in sich selber. Man hätte sagen müssen : Es kommt jetzt eine Zeit, wo es keinen Frieden, keine Liebe mehr geben wird auf der Erde, wo Vater gegen den Sohn, und Sohn gegen den Vater sein wird, da sich alle Iche in sich selber verhärtet haben.

Dies aus der Welt zu schaffen, daß nicht der Unfriede zwischen Ich und Ich Platz greife, kam der andere Impuls, der die Iche frei, auf geistige Weise zusammenführt, der Christusimpuls.

Der Christus sagt: (Matth. 10, 34)
"Ich bin nicht auf die Erde gekommen, um hinwegzuwerfen von der Erde den Frieden, sondern ich bin gekommen, um zu entfernen den Unfrieden. Denn wenn Ich gekommen wäre, den Frieden von der Erde hinwegzunehmen, dann würde geschehen, daß Vater und Sohn gegeneinander eifert. - Ich bin auf die Erde gekommen, um wegzuwerfen von der Erde den Unfrieden." So heißt die Stelle. Und was steht an dieser Stelle? Lesen Sie nach: "Ich bin gekommen auf die Erde, nicht zu bringen den Frieden, sondern das Schwert." Trappiert kann man wirklich sein über eine so falsche, entstellende Übersetzung.

Wie kann man die Gestalt des Luzifer verstehen?

Nach dem Zyklus 1912, Christiania.)

Seine Gestalten sind vielerlei, da er ja eine merkwürdige Entwicklung durchmacht, und zwar hat er von der Sonnenentwicklung ab eine herabgehende Entwicklung durchmacht. Trotzdem mußte er eingreifen in die Erdentwicklung und spielt da eine wichtige Rolle. Er hat die Freiheit des Menschen möglich gemacht. Diese Freiheitsströmung mußte entgegengestellt werden der anderen Entwicklungsströmung, der Liebesentwicklung. Die Betrachtung Luzifers ist eine außerordentlich schwierige. Er kommt in sehr vielen Gestalten vor. Mit der Venusentwicklung hat er Beziehung deshalb, weil er dazu von vornherein bestimmt war im Weltenplan. Er hat wesentlich mitzudienen bei der Erdenmission, bei

verliert sich die Seele eben, kann sich nicht entwickeln.

Aber die Weltenentwicklung geht nicht gradlinig voran. Immer müssen zu gewissen Zeiten die Dinge zusammenströmen, sie erreichen dann Krisen und Höhen. Damit der Mensch durch sich selber zur Höhe kommen kann, mußte Luzifer so überhand nehmen, daß er Ich für Ich ganz auseinander gerissen hätte. Es mußte auch die Möglichkeit da sein, sich frostig von den anderen Ichen abzuschließen. Das war eine Weiterentwicklung der luziferischen Geister unter ganz abnormen Verhältnissen. Sie mußten hineinkriechen in die Natur des Menschen, mußten kämpfen in solchen Menschen, die eigentlich hätten Liebe entwickeln sollen. Auf dem Monde war es ihre natürliche Seligkeit gewesen, auf Menschen zu wirken, wie sie da waren, jetzt aber war der Geist Luzifers überall wie in einem Gefängnis, er erlitt Irrtum, es war für ihn eine große Tragik, leben zu müssen unter ganz anderen Verhältnissen, als sie seinem Wesen angepaßt sind. Unendlich litt Luzifer. Man kann das nur andeuten. Er war gewohnt, wenn er auch nicht die Weisheitsentwicklung zu Ende gebracht hatte, zu leben in den Taten der Weisheitsentwicklung, in der schaffenden produktiven Weisheit. Nun zog er in die Menschenseelen, die noch nichts erobert hatten von Weisheit und Wahrheit. In dieses kleine Gebiet mußte er sich hineinversetzen, mußte die Anschauung der gewaltigen kosmischen Weisheit verlassen. Jedesmal, wenn er in einen abgeschlossenen Menschen hineinkam, wenn Gefühle und Gedanken dasjenige nur ganz klein konstruieren konnten, was ein Großes ist in kosmisch-weisheitsvoller Weise! Welch ein schmächtig Kleines ist das Stückchen Weisheit in so einem menschlichen Ich! Das war ein ungeheures, verzehrendes Schamgefühl für Luzifer!

So entwickelten sich die luziferischen Wesen weiter. Luzifer wollte siegen um seiner eigenen Entwicklung willen.

Es kommt eine Zeit, wo das bis zu einer Krise gebracht wird, wo die Menschen in Gefahr sind, sich selbst zu verlieren. Luzifer hatte die

nicht erlebt hatte. Er versteht eben den Faust sehr wenig. - Prometheus ist in gewisser Weise ein Eingeweihter und will die Einweihung für die Menschheit fruchtbar machen. Prometheus von Goethe charakterisiert die Ansicht der Menschheit über die Gottheit, die er nicht teilen kann. -

Können Verstorbene auf die Lebenden Einfluß ausüben?

Ja, unter gewissen Umständen. Es ist eine Aufhellung des Bewußtseins für alle Menschen mehr oder weniger vorhanden nach dem Tode.

Zentrum, Mittelpunkt und Umkreis?

Im Okkultismus ein Ausdruck, unter dem sich Tiefes verbirgt. Es ist unter anderem eine Charakterisierung dessen, was im Johannesevangelium vom Logos gesagt wird, der sich selber als kosmisches Ich weiß. Er schafft sich den Umkreis um sich herum so, daß er sich als Objekt weiß.

Alchemistische Ausdrücke: Salz, Quecksilber, Schwefel?

Wo Bodensatz sich bildet, ist Salz. Wo sich Anziehende und Abstoßende die Wage halten, ist Quecksilber. Wo Verbrennliches vorhanden ist, ist Schwefel. -

Jesus zwischen dem 12. u. 30. Jahre?

Da mußte Jesus eine Schulung durchmachen, die ihn befähigte zu einer Mission.

Erdgeist: So schaff ich am sausenden Webstuhl der Zeit.....?

Das kann in Wahrheit vom Erdgeist gesagt werden. Der Erdgeist ist das leitende Geistwesen der irdischen Verhältnisse, und das, was er webt, ist der Leib der Gottheit, insofern sie sich im

der Mission der Liebe, und er hat durch seinen Stolz seine Mission in gewisser Beziehung durchkreuzt. Wenn man da fragt, warum, da kommt man auf schwierige Gebiete, man kann nicht so ohne Weiteres in seine innere Natur hineinschauen. Aus hohem Grunde heraus ist er stolz geworden und muß doch wieder diesem Impuls erliegen. Es hat etwas Gefährliches, den Luzifer zu verstehen, weil er etwas Verführerisches hat. Man muß immer fürchten, wenn man beiträgt zum Verständnis des Luzifer, etwas beizutragen zu seinem Verführen. Er war mit einer Mission beauftragt, die er in anderer Art vollenden hat. Da neutralisieren sich die menschlichen Begriffe. Man kann nicht, wenn man zu diesen Dingen hinaufgehen will, mit menschlichen Begriffen auskommen. Mit gut oder böse trifft man hier die Dinge nicht mehr. Was man auf der Venus Erkenntnis nennen kann, verwandelt sich auf der Erde zum allergrößten Unfug. Was schädlich ist auf der Erde, ist nicht schädlich auf der Venus. Da lebt eine ganz andere Art von Wesen als auf der Erde. Was die Liebe in niederster Gestalt auf der Erde angerichtet hat, kann nicht auf der Venus angerichtet werden. Da leben die Leute wie Kinder im Stande der Unschuld. Luzifer kommt und wirkt auf Erden mit Begriffen, die auf der Erde nicht passen, dagegen auf der Venus ganz gut passen. Wie man auf einem bestimmten Gebiete wirkt, darauf kommt es an.

Faust Grablegung. 6. Mai, 1909

Mephisto sagt bei dieser Grablegung in bezug auf die Seele des Faust, die er haben will: "Man kann auf gar nichts mehr vertrauen - herkömmliche Gewohnheit, altes Recht, es ist nicht mehr da! Es geht ihm in allen Dingen schlecht! Sonst fuhr die Seele mit dem letzten Atem aus - ich schnappte zu und hatte sie!" Heute geht die Trennung von Seele und Leib langsamer vor sich. Das ist verschieden für die verschiedenen Menschen, wie sich Leib und Seele trennen. Mephisto steht bei Faust vor einem Fall, den er in seiner Teufelspraxis noch

Individuelle Ausdrücke